

MÄNNER IN KITAS – HEREINHOLEN, STÄRKEN, HALTEN!

3. BUNDESWEITE FACHTAGUNG FÜR MÄNNER IN KITAS IN KÖLN - 25. - 26. MÄRZ 2011

Zum Wohl der Kinder und für den Geschlechterdialog

Das bundesweite Netzwerk „Männer in Kitas“ richtet alle zwei Jahre eine öffentliche Bundestagung aus, welche zunehmend nicht nur für erziehende männliche Fachkräfte, sondern auch für Träger, Ausbilder, Berufsverbände und Bildungspolitik an Bedeutung gewinnt.

Das Sozialpädagogische Institut NRW konnte mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern aus der Praxis aufwarten. Unterstützt von „Väter in Köln“, dem „Männer-Väter-Forum-Köln“, von Fachleuten aus der pädagogischen Praxis sowie Print- und Filmmedien (z.B. PAPA-YA) war eine inhaltreiche und innovative Fachtagung zu erwarten.

Interaktive Vorträge und hochkarätige Fachleute garantierten auch im März 2011 wieder lehrreiche Inhalte. Vielseitige Workshops ermöglichten einen praxisnahen Austausch. Die Workshopthemen reichten z.B. von Männern in Kitas als



großflächigem Projekt bis hin zur Betrachtung der Situation von Männern in Kitas im ländlichen Raum, von erwünscht, belächelt und verdächtigt bis hin zu den Hürden für Erzieher und der Väterarbeit in der Kita. Für die 300 Teilnehmer war inhaltlich gut gesorgt.

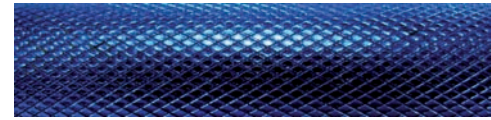
Die Fachtagung hat die Aufwertung des Erzieherberufes und den Blick auf internationale Erfahrungen ebenso unter die Lupe genommen wie die Auswirkungen von Rollenflexibilität im beruflichen und privaten Kontext. **Tim Rohrmann** von der Koordinationsstelle Männer in Kitas, Berlin kann auf viele Jahre Jungen- und Männerarbeit zurückblicken und erinnerte sich in der Podiumsdiskussion an seine erste Fachtagung in den 1990'ern, als bundesweit etwas mehr als ein Dutzend Erzieher zusammen kamen. Auch das macht deutlich, welche gesellschaftliche Wichtigkeit die Themen Männer und Elementarpädagogik, Männer und Familienarbeit (endlich) erreicht haben.

Aus den Hinterzimmern ist Mann nun in der Öffentlichkeit angekommen.

Die Zeitschrift Kita aktuell spezial (ISSN 1437-3013. B 10448 Art. Nr. 69319 102, Sonderausgabe) nahm sich dem Thema „Männer im Elementarbereich“ bereits im Vorfeld an. Namhafte Fachleute erörtern in dieser Ausgabe aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Gemengelage. (siehe auch www.kita-aktuell.de) Eine sehr gute Einstimmung auf die Fachtagung in Köln. **Frau Dr. Icken**, Leiterin des Referates 408 „Eigenständige Jungen- und Männerarbeit“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Jugend, Frauen (BMFSJF) formulierte in ihrer Einführung in die Tagung, dass man die Thematik „Männer in Kitas“ bewusst auf der gleichstellungspolitischen Ebene initiiert hätte. Ist die Gleichstellung aber wirklich der richtige Zugang? „Wir wollen die Geschlechtsidentitätsbildung von Kindern stärken“ so Icken. Immerhin formuliert sie hier weniger gewaltvoll und vermeidet Aus-

sagen wie „rollenstereotypes Verhalten aufbrechen“. Verhindert der gleichstellungspolitische Zugang vielleicht die Qualitätsdebatte in den Kitas? Aus Sicht des Ministeriums sind Männer ein Qualitätsmerkmal! Es bleibt abzuwarten, wie nachhaltig das erst kürzlich gegründete Referat Eigenständige Jungen- und Männerarbeit im BMFSJF mit ungleich geringer Ausstattung zur Abteilung Gleichstellung arbeiten kann.

Auf der 20. Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenminister/Innen-, und -senator/Innen der Länder von Juni 2010 ist der Beschluss gefasst worden, sich für die Erhöhung des Männeranteiles in Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsberufen einzusetzen. Und auch Bundesministerin Schröder sieht einen gleichstellungspolitischen Handlungsbedarf, wenn sie formuliert, es sei nicht mehr „das katholische Mädchen vom Lande“, sondern der „Junge mit Migrationshintergrund“, der gleichstellungspolitischer Unterstützung bedarf. Das dürfte einem Wink mit dem Zaunpfahl, nicht nur für Gleichstellungsbeauftragte, sein. Pädagogische und gleichstellungspolitische Fachleute sind aktuell deutlich verpflichtet, sich in die Thematik „Männer in Kitas“ einzuarbeiten und aktiv mitzuwirken.



Mit Mitteln des europäischen Sozialfonds konnte in Berlin eine Koordinationsstelle Männer in Kitas eingerichtet werden. Bundesweit bereiten sich Modellprojekte mit diversen Konzepten darauf vor, mehr Männer in die Kitas zu bekommen. Der Anteil von bislang noch unter 3 % ist mehr als kläglich. So ist die Fachtagung Teil eines ganzen Netzwerkes, welches sich stark macht für Männer in Kitas. Es gab unter den Rednern und Gästen keinen Zweifel darüber, dass Männer in Kita gut und richtig sind. Bei der Beantwortung der Frage „wofür“ fokussieren wir vielleicht zu sehr auf das Geschlecht? Jetzt spielen Väter mehr mit ihren Kindern. Sie wollen engagierte Väter sein und Partner, die sich in der Familienarbeit engagieren, aber vielleicht ändert sich das auch bald wieder, so Prof. Dr. Holger Brandes von der evangelischen Hochschule in Dresden.

Erzieher sein, sei ein Beruf, deshalb sei ein Mann, der Erzieher ist, kein „Ersatzvater“. Umgekehrt seien Erzieherinnen auch keine Ersatzmütter. In der Debatte um mehr Männer in Kita könnte der Aushandlungsprozess von Mann und Frau deutlicher fokussiert werden. Das Ganze sollte systemischer betrachtet werden. Nicht das Geschlecht ist die bedeutende Dimension, sondern der pädagogische Prozess. Brandes will in einer sogenannten Tandem Studie, einem Forschungsprojekt zu Frauen und Männern in der Elementarpädagogik, wissenschaftlich Zusammenhängen zwischen dem Erziehverhalten und Geschlecht erforschen.

„Wir haben unglaublich viele Vorurteile und Klischees zur Thematik in unseren Köpfen. Dagegen stehen uns jedoch unglaublich wenige Daten zur Verfügung“ so Brandes. Daran soll die Tandem Studie etwas ändern.

Gleichstellungspolitischer Alltag in Kitas Berichte von Männern aus der Praxis

Was erleben die Männer in der Praxis, welche Eindrücke und Erfahrungen mit Kindern machen sie und wie reagieren Kolleginnen auf diese „Exoten“, denn noch ist der Erzieher zwischen den Erzieherinnen eine Ausnahme und wird entsprechend beäugt und konnotiert.

„Ein Kita Kind schaut sich den Jan genau an und meint: Jan ist ein Mann, obwohl er lange Haare hat.“

„Im Anerkennungsjahr war ich der erste Mann seit 15 Jahren in dieser Kita,“ erzählt Hendrik. Als ich einmal den Tisch putzte, kam ein Junge und sagte: das ist doch Frauenarbeit. Ich antwortete: Das können wir auch. Da hat er gleich geholfen und nach einigen Tagen diese Aufgabe allein übernommen.“

„Seit ein paar Monaten arbeite ich in einer Kinderkrippe, meint Maik. Er sei der einzige Mann dort und habe selbst noch keine Kinder. Er hat oft gehört, Krippenarbeit sei eine „Mutterarbeit.“

„Ich hab mal ein Praktikum gemacht, teilt Marcel mit, „da habe ich einem 4 Jahre alten Mädchen vorgelesen. Sie saß auf meinem Schoß. Die Mutter sah das und es kam von ihr so ein seltsamer Blick. Von da an war das Kind dann sehr distanziert mir gegenüber. Es wird wohl von der Mutter instruiert worden sein.“

„Ole erinnert sich, „in unserer Kita arbeiteten 13 Frauen und ich war der jüngste Mann. Ich wurde als Leitung aus dem Team gewählt.“

„Ich habe umgeschult vom Kfz-Mechaniker und anderen Tätigkeiten bin ich nun Erzieher geworden und begeistert. In der Kita sagte ein Kind: Wir haben eine neue Erzieherin, die heißt Herr Müller.“

„In unserer Kita gibt es eine kleine Gruppe Jungs, die sind ca. 5 Jahre alt. Die kommen gar nicht auf die Idee, Fußball zu spielen, nur wenn ich sie darauf bringe. Das gibt mir zu denken.“

„In unserer Kommune ist es Erziehern verboten, die Kinder zu wickeln. Das machen ausschließlich die Erzieherinnen.“



Männer in Kitas - Diskussion um Gleichstellung

„Ich mache das nicht, um die Frauen glücklicher zu machen“

Noch macht es einen Unterschied, ob ein Erzieher in der Einrichtung arbeitet und diese personelle Veränderung muss auf jeden Fall begleitet, vorbereitet und ausgewertet werden. Frauen müssen mit Männern teilen lernen. Sie verlieren hier ihren „Führungsanspruch“. Geschlechtergemischtes Arbeiten ist aber noch lange nicht geschlechterreflektiert. Es ist eine

Bereicherung, fördert die Vielfalt und kann Geschlechterrollenstereotype abbauen helfen.

Männer in Kitas ermöglichen wahrscheinlich eine vielfältigere Elternarbeit, da sie Väter vielleicht besser erreichen können. Es könnte Auswirkungen auf die Ausstattung und das Spielmaterial haben, wenn Erzieher sich in den Kita Alltag einbringen. Der Kita Alltag wird aber in erster Linie von der Biografie und der Persönlichkeit der Mitarbeiter bestimmt und das ist mehr als das Geschlecht. Mit Männern in Kitas könnte diese Schwarz-Weiß-Malerei des Geschlechterkampfes vorbei sein, so eine Kollegin.

„Bloß weil ihr Männer seid, müsst ihr nicht meinen, hier etwas ändern zu können!“

Gibt es eine Konkurrenz zwischen Erziehern und Erzieherinnen? Glaubt man der Notiz einer anderen Kollegin, dann sind Frauen die besseren Pädagogen. Dabei gibt es Frauen mit „männlichen“ Eigenschaften und Fähigkeiten, genau so wie es Männer mit „weiblichen“ Eigenschaften und Fähigkeiten gibt. Insofern könnte es auch sein, dass sich der Arbeitsalltag keineswegs aufgrund des Geschlechtes unterscheidet. Vielmehr werden Rahmenbedingungen und alltägliche Erfordernisse die Arbeit prägen. Dennoch könnte es unterschiedliche Privilegien geben. Vielleicht bekommt der Mann leichter eine Stelle, wird schneller Gruppenleitung oder Kita Leitung?

Männer müssen sich mit dem Generalverdacht auseinandersetzen, das müssen Frauen nicht. Vielleicht müssen Männer sich auch mehr rechtfertigen und beweisen. Unabhängig vom Geschlecht ist jeder Mensch anders, so wird jeder neben den fachlichen Kenntnissen auch seine individuellen Fähigkeiten mit in den Kita Alltag einbringen.

Es sollte der gleiche Anspruch an Frauen wie Männer gestellt werden, es ist ungerecht hier Unterschiede zu machen. Da sind aber auch die Zuschreibungen an Männer durch die Erzieherinnen. Männer haben einen anderen Ordnungssinn und lassen mehr zu als Frauen. Ob die geschlechtsbedingten Unterschiede größer sind als die persönlichkeitsbedingten ist noch zu klären.

Kinder haben ein Recht auf Männer in Kitas. Wir benötigen in den nächsten Jahren 50 bis 60 tausend Erzieher/innen. Es stellt sich die Frage, welches Bild wir von diesen Berufstätigen haben oder formen werden. Die Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen zu vertiefen ist allemal ein ehrenvolles Ziel!

Monika Ebeling
Diplom. Soz. päd. / Soz. arb.
systemische Familientherapeutin
Gleichstellungsbeauftragte / Kita Leitung
E-Mail: gleichstellung@goslar.de